Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich außer Feiertags. Bezugspreis monatlich 6.— Mk., bei der Post 6.— Mk., ohne Bestellgeld. Anzeigenpreise: 1 mm hohe, 35 mm breite Zeile 35 Pfg. Wohnungs- und Stellengesuche 20 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß lt. Tarif. Jeder Rabatt gilt als Kassenrabatt und erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtlichen Klagen u. Nichtbeachten der gemachten Zahlungsbedingungen.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westhofener Zeitung, Aplerbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen 300 Mark Unfall.

Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte (Ruhr).

Fernsprecher 62. Telegramm-Adresse: Braus, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonto 2852 Cöln.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 155. Montag, den 5. Juli 1920. 53. Jahrgang.

265 Milliarden Gesamtschuld!

Eine fürchterliche Mitteilung, die uns das grenzenlose Elend eindringlichst vor Augen führt, in das wir durch das unglückliche Kriegsende und durch den Finanzbolschewismus der Revolutionswirtschaft gestürzt worden sind, hat Reichsfinanzminister Dr. Wirth im Hauptausschuß des Reichstages gemacht und am Donnerstag in seiner großen Rede zum Notetat in der Vollversammlung wiederholt. Das Deutsche Reich ist mit einer Gesamtschuld von 265 Milliarden Mark belastet. Vor dem Kriege betrug die Schuld des Reiches rund 5 Milliarden, sie ist also im Verlaufe von sechs Jahren um das Fünfzigfache gestiegen. Rechnen wir eine Bevölkerungsziffer von 60 Millionen Menschen für das Reich, die aber eher zu hoch gegriffen ist, dann würden als Anteil an dieser Schuldenlast auf den Kopf der Bevölkerung 4417 Mk. entfallen. Eine fünfköpfige Familie würde 22 085 Mark opfern müssen, um ihren Beitrag zu restloser Abbürdung dieser Schuld zu liefern. Und angesichts solcher unheimlicher Schuldsummen sinnt uns die Entente vermöge des Schandvertrages von Versailles noch die weitere Last von 100 bis 120 Milliarden und zwar in Goldmark an! Das würde auf den gegenwärtigen Kurs der Mark umgerechnet einen Betrag von 1000 bis 1200 Milliarden machen, um die noch die ohnehin schon grauenhafte Zahl von 265 Milliarden gesteigert würde. Unser Volksvermögen vor dem Kriege wurde auf 350 bis 400 Milliarden Mark geschätzt. Nach dem Urteil des Reichskanzlers ist infolge des verlorenen Krieges und der raubbau-ähnlich wirkenden Folgeerscheinungen der Revolution der Wert unseres Sachvermögens um die Hälfte verringert worden. Wir können also bestenfalls heute nur noch von einem deutschen Volksvermögen um 200 Milliarden Mark sprechen. Demnach würde die gegenwärtige Reichsschuld um 65 Milliarden Mark größer sein, als unser Volksbesitz.

Die Männer, die als Vertreter der deutschen Regierung nach Spaa gehen, haben also ganz ausgezeichnetes Material an der Hand, um insbesondere den rachelüsternen und vergeltungswütigen Franzosen vor Augen zu führen, daß ihr Beharren auf ihren wahnsinnigen Forderungen den vollständigen Bankerott Deutschlands nach sich ziehen würde. Und in diesem finanziellen Zusammenbruch würde unfehlbar Frankreich sofort verstrickt, in ihn würden andere europäische Länder verwickelt, und von ihm bliebe in seinen Wirkungen auch Amerika nicht verschont. Es muß ein ungeheures Zittern durch die ganze Welt gehen, wenn man die Folgen eines solchen Schlages überdenkt. Wir haben der Entente durch rückhaltlose Bereitstellung der im Schmachvertrage von uns geforderten Sachgüter unseren guten Willen gezeigt, den eisernen Bestimmungen des Vertrages zu genügen. Wir haben bislang Leistungen erfüllt, die einen Wert von 37 Milliarden Mark darstellen. Aber wir sind nunmehr vollkommen erschöpft. In Spaa wird die Schicksalsstunde Deutschlands, nicht nur, sondern Europas schlagen. Begreift die Entente endlich — was kühl denkende Männer in ihren Kreisen schon längst offen bekannt haben —, daß Versailles ein Verbrechen gewesen ist, dann sollte der Weg zur vollständigen Revision des Friedensvertrages offen stehen, dann müßte aus dem schändlichen Diktatfrieden ein vernünftiger Vereinbarungsfrieden erwachsen. Begreift die Entente diesen fürchterlichen Ernst der Stunde nicht, dann ist Deutschlands Schicksal endgültig besiegelt, aber unter den Trümmern des Deutschen Reiches werden auch Staaten begraben, die jetzt noch wähnen, dem gemeinsamen Nachbarn alles Schmachvolle bieten zu können, was ein rachewütiges, krankhaft überhitztes Hirn nur auszudenken vermag.

Deutschlands Einnahmen

von April 1919 bis Januar 1920.

Zum ersten Male seit August 1914 veröffentlicht das Reichsfinanzministerium eine Uebersicht der Einnahmen an Zöllen, Steuern und Gebühren für die Zeit vom 1. April 1919 bis Ende Januar 1920. Die Einnahmen setzen sich aus folgenden Punkten zusammen, wobei die Zahlen abgerundet sind: Eingenommen sind vom 1. April 1919 bis Ende Januar 1920: Zölle 652 Millionen, Tabaksteuer 18 Millionen, Zigarettensteuer 214 Mill. und Kriegsaufschlag 351 Mill., Zuckersteuer 140 Mill., Weinsteuer 311 Mill., Schaumweinsteuer 28 Mill., Mineralwassersteuer 48 Mill., Zündwarensteuer 31 Mill., Biersteuer 117 Mill., Reichsstempelabgabe von Gesellschaftsverträgen 92 Millionen, Wertpapieren 30 Mill., Gewinnanteilscheinen 25 Mill., Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 115 Mill., Frachturkunden 91 Mill., Grundstücksübertragungen 71 Mill., Abgabe A (Personenverkehr) 211 Mill., Abgabe B (Güterverkehr) 153 Mill., Kohlensteuer eine Milliarde, Grunderwerbssteuer 22 Mill., Erbschaftssteuer 87 Mill., Besitzsteuer 60 Mill., Kriegsabgabe 1918 1 Milliarde, Kriegsabgabe 1919 1 Milliarde, Reichsnotopfer 127 Mill., Abgabe vom Vermögenszuwachs 30 000 Mark, Umsatzsteuer 589 Mill., mit Post- und Telegraphengebühren zu erhebende Reichsabgabe 173 Millionen. Der Stand der schwebenden Schuld am 30. April 1920 betrug in diskontierten Schatzanweisungen 95 Milliarden, an weiteren Zahlungsverpflichtungen aus Schatzanweisungen und Schatzwechseln 9 Milliarden, zusammen über 117 Milliarden.

—oOOo—

Aus dem Reichstag

TU **Berlin**, 4. Juli. Der Reichstag nahm gestern den Antrag auf Einsetzung des Untersuchungsausschusses gegen die Stimmen der rechten Parteien an. Der Reichs-Notetat wurde in dritter Lesung gegen die Stimmen der unabhängigen Sozialdemokraten angenommen. Der Antrag der Unabhängigen, in die sofortige Besprechung der Interpellation über die Vorgänge in Thal (Erschießung von 15 Personen durch Marburger Zeitfreiwillige) einzutreten, wurde im Hammelsprung mit 182 gegen 142 Stimmen abgelehnt.

—oOOo—

Die Konferenz in Spaa.

Doch eine Revision?

TU. **Kopenhagen**, 4. Juli. Wie „Politiken" aus Paris erfährt, werden auf der Brüsseler Vorkonferenz für Spaa sowohl England wie Italien einem Antrag auf Revision des Friedensvertrages zustimmen. Außer England und Italien werde auch Japan dafür stimmen, daß Deutschland seine jetzige Heeresmacht behalten dürfe, sodaß Frankreich in der Minderheit bleiben wird. In amerikanischen Kreisen soll man auch geneigt sein, eine Revision der finanziellen Bestimmungen des Friedensvertrages vorzuschlagen.

Zum ersten Male wirkliche Verhandlungen.

TU. **Basel**, 4. Juli. Wie der Pariser Korrespondent der „Baseler Nachrichten" meldet, gibt man nun auch in Paris zu, daß in San Remo die Revision des Versailler Vertrages zusammen mit den deutschen Vertretern beschlossen wurde. Spaa würde deshalb zu einer neuen Friedenskonferenz werden, auf der zum ersten Male wirklich verhandelt wird. Die Auswahl der Delegierten zeige, daß außer den Finanzfragen auch die oberschlesische, die Danziger und die ostpreußische Frage beraten werden soll.

Ankunft der deutschen Vertreter.

Spaa, 4. Juli. Die deutsche Delegation unter Führung des Reichskanzlers Fehrenbach ist am Sonntag nachmittag um 1 Uhr 30 Min. in Spaa eingetroffen. Sofort nach der Einfahrt des Zuges begab sich der Sekretär der belgischen Delegation in den Wagen, in dem sich der Reichskanzler befand und begrüßte ihn im Namen der belgischen Regierung und in dem der Alliierten. Fehrenbach verließ hierauf den Zug und willigte ein, sich photographieren zu lassen. Die Delegation fuhr darauf nach der Villa Sorbiere, die für die deutsche Delegation zur Verfügung gestellt worden ist. Fehrenbach weigerte sich, irgend eine Unterredung zu gewähren.

Das Progamm für Spaa.

TU Brüssel, 5. Juli. Die Agentur Havas meldet: In der zweiten Vollsitzung der Brüsseler Konferez waren vertreten: Belgien, Frankreich, Großbritannien, Italien und Japan. Die Bevollmächtigten nahmen zuerst Kenntnis von dem Bericht der Sachverständigen, der unter Leitung von Marschall Foch für die Nichtausführung der militärischen, maritimen und aeronautischen Vertragsbedingungen erstattet worden ist. Es wurde beschlossen, nur diejenigen Fälle in Betracht zu ziehen, bei denen öffentlich böser Wille Deutschlands vorliegt. Lloyd George wird dies bereits am Montag in der ersten Sitzung im Namen der Alliierten der deutschen Delegation zur Kenntnis bringen. Die Deutschen sollen dabei ferner eingeladen werden, ihre Antwort auf die drei Noten bekannt zu geben, die in Boulogne von den Alliierten beschlossen wurden, und die die Herabsetzung der deutschen Armee auf 100 000 Mann fordern. Der Oberste Rat setzte hierauf die Tagesordnung für die Konferenzen in Spaa fest. Danach sollen folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen: Entwaffnung, Wiedergutmachung, Kohlen. In einer Vorsitzung der Alliierten endlich soll neuerdings die Frage der Zahlungen behandelt werden. Hinsichtlich des Verfahrens wurde beschlossen, daß die Alliierten den deutschen Vertretern keine gesonderten Vorschläge machen, sondern erst nach vorheriger Verständigung unter sich einen einzigen Redner ihren gemeinschaftlichen Standpunkt vorbringen lassen. Die Art und Weise der Begründung des Standpunktes der Deutschen bleibt diesen überlassen. Sie können, wie Havas behauptet, versichert sein, in den Alliierten aufmerksame und versöhnliche Zuhörer zu finden, die selbst bestrebt sein werden, ihren aufrichtigen Wunsch zur loyalen Durchführung des Versailler Vertrages kundzutun. Vor und nach jeder Sitzung werden sich die Alliierten unter sich versammeln zur Festsetzung einheitlicher Richtlinien.

—oOOo—

Die Ablieferung der deutschen Handelsflotte.

Bis 19. Juni 378 Schiffe abgeliefert.

Der parlamentarische Sekretär für Handelsschiffahrt im englischen Unterhaus erklärte in Beantwortung einer Anfrage, daß Deutschland bis zum 19. Juni gemäß Bestimmungen des Friedensvertrages 378 Handelsschiffe abgeliefert hätte, die 1 900 000 Tonnen enthalten, davon wurden 260 Schiffe mit 1 397 000 Tonnen England zur Verfügung gestellt, bis von der Wiederherstellungskommission die endgültige Zuteilung dieser Schiffe verfügt werde. Deutschland hat noch ungefähr 750 000 bis 1 000 000 Tonnen zu liefern.

—oOOo—

Die preußischen Neuwahlen.

Wie verlautet, will das preußische Staatsministerium die Neuwahlen in Preußen zum Landtag erst vornehmen, wenn die Abstimmung in Oberschlesien erfolgt ist, damit ganz Preußen sich an den Wahlen beteiligen kann. — Ein neues Wahlgesetz für Preußen befindet sich in Vorbereitung und wird im August dem Parlament vorgelegt werden. — Wie verlautet, beabsichtigt die Landesversammlung in der nächsten Woche die erste Lesung des ordentlichen Etats abzuhalten, um eine allgemeine politische Aussprache zu ermöglichen.

Um die Nachfolge Eberts

Karlsruhe, 4. Juli. Der „Badische Beobachter", der gute Beziehungen zu Fehrenbach unterhält, teilt mit, daß, wenn der Reichspräsident endgültig ablehnen sollte, in weiten politischen Kreisen einschließlich der Sozialdemokratie der Gedanke der Kandidatur Fehrenbachs erwogen worden ist. Ob dieser freilich geneigt sein würde, dieses Amt anzunehmen, ist recht fraglich.

—oOOo—

Der französische Botschafter beim Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident hat Samstag den neu ernannten französischen Botschafter Laurent zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen. Bei der Ueberreichung hielt der Botschafter eine Ansprache, in der er u. a. sagte: Berufen, die amtlichen Beziehungen unserer beiden Länder in vollem Umfange wieder herzustellen, werde ich bemüht sein, beizutragen zu einem fruchtbringenden gemeinsamen Zusammenwirken zwecks Heilung der Wunden des Krieges und schnellen wirtschaftlichen Wiederaufbaues von Europa in ihrlicher Erfüllung des Friedensvertrages, der hinfort die gemeinsame Urkunde aller ihn zeichnenden Mächte sein wird. Der Reichspräsident erwiderte u. a. mit folgenden Worten, daß es Ihr ernster Wille ist, daran mitzuarbeiten, die Wunden, die der Krieg unseren beiden Ländern geschlagen hat, zu heilen und die Ausführung des Friedensvertrages durch eine gemeinsame fruchtbare Arbeit zu fördern, um das wirtschaftliche Leben Europas wieder in Gang zu bringen. Von dem gleichen Streben bin ich mit der deutschen Regierung erfüllt.

—oOOo—

Die Kartoffelpreisfrage.

Nicht nur im Freistaat Lippe, sondern auch anderswo gibt es Landwirte, denen die von der Regierung festgesetzten Preise für Kartoffeln als viel zu hoch erscheinen, wie nachstehende Notiz besagt:

Melle, 3. Juli. In einer dieser Tage hier von beiden Kartellen der hiesigen Gewerkschaften (freie und christliche) veranstalteten Protestversammlung gegen den hohen Kartoffelpreis gab namens des zur Versammlung eingeladenen Vorstandes des Landwirtschaftlichen Kreisvereins der erste Vorsitzende Hofbesitzer Meyer-Hustädte seinen Dank für die Einladung Ausdruck und knüpfte daran die Hoffnung, daß in Zukunft die Arbeiterschaft mehr und mehr mit den führenden Persönlichkeiten in der Landwirtschaft in Verbindung treten möge. Der Redner betonte, daß die von der Regierung bezüglich der Kartoffelversorgung getroffenen Maßnahmen gar nicht durchführbar seien. Er verwies des weiteren auf die produktionshemmenden Wirkungen der Zwangswirtschaft und trat für deren Aufhebung ein. Für das Getreide müsse sie jedoch vorläufig noch bestehen bleiben. In der letzten Sitzung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins habe man bereits zu der Kartoffelpreisfrage Stellung genommen, und die anwesenden Vertreter der landwirtschaftlichen Vereine des Kreises hätten sich ohne Ausnahme bereit erklärt, den Versorgungsberechtigten des Kreises die ihnen zustehenden Kartoffelmengen zu einem verbilligten Preise von 15 M. für den Zentner zu liefern. Der Geschäftsführer des Landwirtschaftlichen Kreisvereins, Lehrer Niewald, befürwortete gleichfalls den Kartoffelbezug nach dem Vorschlage des Vorredners. Er empfahl der Versammlung, wegen des hohen Kartoffelpreises an die Regierung einen Protest zu richten, damit diese für das ganze Reich einen niedrigeren Preis festsetze. Auch der zweite Vorsitzende des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Ostendarp erklärte, daß von den Landwirten des Kreises noch keiner daran gedacht habe, für Kartoffeln einen Preis von 31,75 Mark zu fordern. Ein solcher würde nur Unruhen heraufbeschwören.

Hoffentlich wird sich in allen landwirtschaftlichen Kreisen diese vernünftige Ansicht recht bald Bahn

brechen und die Regierung zur Aufhebung des festgesetzten Höchstpreises von 25 Mark und 3 M. Zuschlag für den Zentner veranlassen. Weiteste Kreise der Bevölkerung sehen mit größter Sorge in die Zukunft, da es ihnen einfach unmöglich ist, derart hohe Preise für Kartoffeln zu zahlen.

——00000——

Günstige Aussichten der Welternten.

Die Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats schreibt: Die englischen und amerikanischen Fachblätter sprechen sich von Woche zu Woche günstiger über die Aussichten der internationalen Ernten aus. In den Wereinigten Staaten deuten verschiedene Nachrichten darauf hin, daß das Ergebnis die Voraussetzungen übersteigt. Die Nachrichten über den Stand des Frühjahrsweizens sind, nachdem weitere Regen in den Hauptanbaustaaten gefallen sind, sehr günstig, so daß man erhebliche Ueberschüsse für die Versorgung Europas erhofft. Aus Kanada hört man nur Günstiges über die Fortschritte der Ernten: trotz der durch spätes Frühjahr erfolgten Anbaueinschränkung erwartet man große Weizenernten. In Argentinien begünstigt trockene Witterung die Qualitäten der Maiszufuhren, jedoch das Fortschreiten der Erntebestellung wird dadurch erschwert. In Australien rechnet man bis zum November hin mit einer Erschöpfung aller Bestände. Die Vorbedingungen für die neue Weizenernte sind befriedigende, so daß man zufrieden ist, mit den noch aus den Kriegsjahren stammenden Vorräten aufräumen zu können. Die befriedigenden Ernteaussichten Frankreichs scheinen nach den vorliegenden Nachrichten sich mehr und mehr zu verwirklichen.

——00000——

Die Zustände im Verkehrswesen.

Bei der Beratung über den Haushalt des Reichsverkehrs-Ministeriums wurde im Haushaltungs-Ausschuß mitgeteilt, daß Bayern, Mecklenburg und Oldenburg rund 4400 Stellen neu errichtet haben. Baden hat seinen Personenbestand um 65 Prozent, Preußen um 33 Prozent und Bayern um 22 Prozent vermehrt. Ueber die Kosten dieser Stellenvermehrungen vermochte der Regierungsvertreter noch keine Auskunft zu geben, weil die Unterlagen zur Berechnung noch nicht vorhanden seien und auch der Lohnaufwand für die Arbeiter und Angestellten noch nicht feststehe. Ein demokratischer Antrag wünscht die Einsetzung eines Ausschusses, der unter Hinzuziehung von Mitgliedern der Regierung zu prüfen hat, welche Neuerungen zur Verbilligung in den einzelnen Verwaltungszweigen vorzunehmen seien. Der sozialdemokratische Abgeordnete Bauer bedauert, daß namentlich in Bayern der Partikularismus immer stärker werde und die Regierung dort weitgehenden Forderungen gegenüber nicht den geringsten Widerstand geleistet habe. Ledebour stellt in Uebereinstimmung damit fest, daß die Zustände im Verkehrswesen einem Bankerott ähnlich seien. Aus den Ausführungen aller Redner ergab sich, daß es notwendig sei, die Ausarbeitung einer neuen Besoldungsordnung in die Wege zu leiten. Von der Regierung wurde erklärt, die schematische Durchführung des Achtstundentages muß als Unfug bezeichnet werden, der die Eisenbahn zugrunde richten müsse. Die Ansätze des Verkehrs-Ministeriums werden genehmigt, darunter 135 Mill. M. zur Beschaffung von Wohnungen.

Volkswirtschaft.

Ueber die Lage der Eisenindustrie im Dortmunder Bezirk

berichtet unser Dortmunder Mitarbeiter auf Grund von Informationen des Arbeitgeberverbandes für Dortmund und Umgegend folgendes: „Bei der ständigen Unsicherheit der politischen und wirtschaftlichen Lage und bei den starken Veränderungen in der Bewertung der Mark kann man selbst für kurze Zeit die zukünftige Lage nicht übersehen. Deshalb ist eine präzise Stellungnahme nicht möglich. Es sei aber mit allem Vorbehalt der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß trotz der zweifellos schwächeren Beschäftigung in allen Zweigen der Eisen- und Stahlindustrie es den Mitgliedern des Dortmunder Arbeitgeberbundes doch möglich sein wird, den weitaus größten Teil ihrer Arbeiterschaft zu behalten. Wenigstens trifft dies für die Hüttenwerke zu, die der Arbeiterzahl nach von überwiegender Bedeutung sind, da bei ihnen mehr als ¾ der für den Dortmunder Arbeitgeberverband im ganzen in Betracht kommenden Arbeitnehmer beschäftigt sind. Aus der weiterverarbeitenden Industrie werden sehr ernste Bedenken für die Zukunft geäußert. Dort wird man bei einem Teil der Firmen nicht ohne Entlassungen auskommen können, wenn nicht die inländischen Käuferpreise, besonders auch die Eisenbahnbehörden, ihre in letzter Zeit geübte Zurückhaltung aufgeben. Der Verkauf ins Ausland, auf den die Werke zum größten Teil angewiesen sind, wird durch das langsame Arbeiten der Außenhandelsstellen, die den Schwankungen der wirtschaftlichen Lage nicht schnell genug Rechnung tragen, erheblich beeinträchtigt. Außer durch die angeführten Umstände wird die Aufrechterhaltung der Betriebe in vollem Umfange noch durch andere behördliche Maßnahmen erschwert; es sei hier nur an die bedeutende Erhöhung der städtischen Gewerbesteuer erinnert, gegen die bereits in einer dringenden Eingabe an den Magistrat der Stadt Dortmund schwerwiegende Bedenken geäußert worden sind."

Erhöhte Einfuhr schwedischer Erze.

Die Einfuhr schwedischer Erze über die westdeutschen Kanäle war in der letzten Zeit recht rege. Die Erze kommen teils unmittelbar aus Schweden, teils aus den Kriegslagern an der Nordsee. Es gewinnt, wie die „D. Bergw.-Ztg." erwähnt, den Anschein, als ob die Hochofenwerke im Ruhrbezirk sich wieder mehr als bisher der Verhüttung hochprozentiger Schwedenerze zuwenden wollten. Aus diesem Anlaß ist vom Bochumer Verein, der Henschel u. Sohn in Kassel, die das Eisenwerk Heinrichshütte bei Hattingen (Ruhr) betreibt, sowie der Duisburger Kupferhütte unter Führung der Rhein- und Kanalreederei Lehnkering u. Co. die neue Seerederei A.-G. Westfalen in Emden errichtet worden. Der Plan der Westfälischen Drahtwerke zu Langendreer, für ihr Hochofen- und Stahlwerk Aplerbecker Hütte Kanalanschluß zu bekommen, durch Verlängerung der Dortmunder Kleinbahn nach Aplerbeck scheint aus demselben Grunde zu erfolgen.

——00000——

Furchtbares Bombenattentat.

150 Tote.

WTB Wien, 4. Juli. Die „Neue Freie Presse" meldet: Während eines Vortrages zugunsten der Opfer des bolschewistischen Terrors im Odeontheater in Philipopel explodierten mehrere Bomben, wobei das Theater teilweise zerstört wurde. Unter den Trümmern liegen etwa 150 Leichen. Auf den Straßen kam es zu Zusammenstößen zwischen den Demonstranten und der Polizei. Man vermutet, daß ein Attentat auf den Ministerpräsidenten Stambulichi beabsichtigt war, dessen Besuch im Theater angekündigt war.

——00000——

Aus Stadt und Land.

** Schwerte, 5. Juli.

** **(Abbau der Preise?)** Der Ministerpräsident teilte den Vertretern der freien und christlichen Gewerkschaften, die Klagen über die Lebensmittelteuerung und drohende weitere Verteuerung der notwendigen Bedarfsgegenstände vorbrachten, mit, daß die Regierung alles daran setze, um ungerechtfertigte Preiserhöhungen zu vermeiden und sobald als möglich einen Abbau der Preise herbeizuführen. Vor allem werde die Regierung bei den Verhandlungen über die Neufestsetzung der Getreidepreise darauf bedacht sein, daß der Brotpreis unter keinen Umständen erhöht wird.

** **(Lohnabzug und Steuer.)** Amtlich wird mitgeteilt: Bekanntlich findet die Anrechnung des zehnprozentigen Lohnabzugs auf die endgültig zu veranlagende Steuer erst im Jahre 1921 statt. Erst dann kann im allgemeinen eine Erstattung zuviel gezahlter Beträge erfolgen. Ausnahmsweise können jedoch schon vorher Herauszahlungen zuviel gezahlter Beträge erfolgen, wenn die vom Arbeitnehmer für 1920 endgültig zu entrichtende Einkommensteuer voraussichtlich weniger als 10 Proz. des mutmaßlichen Arbeitseinkommens des Arbeitnehmers im Kalenderjahr 1920 beträgt. Wirtschaftliche Verhältnisse (große Kinderzahl, Unterhalt mittelloser Angehörigen, Verschuldung, große Neuanschaffungen infolge des Krieges usw.) können hierbei berücksichtigt werden. Der entsprechende Antrag ist vom Arbeitnehmer beim Finanzamt zu stellen, das dann die Herauszahlung verfügt. Formulare für solche Anträge werden demnächst bereitgestellt werden.

** **(Steuerkarten.)** Die Arbeitgeber, welche das Listenverfahren nicht einführen wollen, werden darauf hingewiesen, daß Steuerkarten-Vordrucke für die bei ihnen beschäftigten Personen während der Dienststunden im hiesigen Rathause, Zimmer Nr. 16, in Empfang genommen werden können. Steuerpflichtige, für die der Arbeitgeber die Ausstellung der Steuerkarten nicht übernommen hat und die daher für sich selbst Steuerkarten ausstellen lassen müssen, können diese bei der oben genannten Stelle abholen.

** **(Der Vorschuß an die Altpensionäre und Althinterbliebenen.)** Wie bekannt geworden ist, sollen den Altpensionären und Althinterbliebenen zur Behebung der Notlage bis zu der in Aussicht stehenden gesetzlichen Regelung 50 v. H. ihrer bisherigen Bezüge an Pension, Witwen- und Waisengeld vom 1. April 1920 ab als Vorschuß gezahlt werden. Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind — soweit die Heeresverwaltung hierbei in Betracht kommt — die Pensionsregelungsbehörden und Versorgungsämter bereits mit entsprechender Weisung versehen worden. Diese Behörden werden die Zahlstellen schleunigst zur Zahlung anweisen. Immerhin wird bei der großen Zahl der Pensionäre noch einige Zeit vergehen, bis alle Zahlungen angewiesen sind. Ein Grund zur Beunruhigung liegt daher nicht vor, wenn die Nachricht der Zahlungsanweisung bei einzelnen Empfangsberechtigten sich etwas verzögern sollte. Eines Antrages des Pensionärs bedarf es nicht.

** **(Prozession der kathol. Gemeinde.)** Unter außerordentlich reger Beteiligung wurde gestern vormittag die Prozession der kathol. Gemeinde abgehalten, die bekanntlich in den beiden letzten Jahren verschiedener Ursachen wegen ausgefallen war. Gegen 10 Uhr verließ der große Zug, in dem mehrere Musikchöre spielten und der mit seinen vielen flatternden Fahnen und der großen Zahl weißgekleideter Kinder einen prächtigen Anblick gewährte, die Kirche und durchzog die Haselack-, Moltke-, Becke- und Bahnhofstraße, die z. T. prächtigen Schmuck aufwiesen, und traf kurz vor 12 Uhr wieder an der Kirche ein. An den einzelnen Stationen auf dem Wege brachte der Kirchenchor einige hübsche Choräle stimmungsvoll zum Vortrag. Mit einer kurzen Feier in der Kirche wurde die Prozession, die von schönstem Wetter begünstigt war, beschlossen.

** **(Zur Angestelltenversicherung.)** Durch Gesetz vom 31. Mai 1920 ist mit Wirkung vom 1. Mai 1920 die versicherungspflichtige Gehaltsgrenze in der Angestelltenversicherung auf 15 000 Mark festgesetzt worden. Die Beiträge bleiben die gleichen, so daß bei allen Einkommen von 4000 bis 15 000 Mark die höchsten Monatsbeiträge von 26,60 Mark



Aus Moskau: Zur polnischen Front abmarschierende Soldaten der roten Sowjet-Armee, unter denen sich auch Frauen befinden.

Taifun.

Roman von Heinz E'Monts.

111) (Nachdruck verboten.)

Francis erwiderte nichts. Man hatte die große Schiffsbrücke erreicht, die nach Stambul hinüberführt und ließ sich treiben von dem gewaltigen Menschentroß, der über diese belebteste Verkehrsader der Welt hinwegbraust. Zweitausend Menschenkinder in europäischer, in morgenländischer Tracht, einige hundert Pferde, die Reiter tragen und Wagen ziehen, balancieren gleichzeitig auf den schlüpfrigen Eichendielen, die bei der wechselnden Belastung auf und nieder gehen. Vor den Eingängen der auf den Pontons errichteten hölzernen Kaffeehäuser, Wechselstellen und Dampferbureaus kauern entsetzliche Gestalten, die wimmernd ihre vom Aussatz angefressenen Arme den Vorübergehenden entgegenstrecken und die zugeworfenen paar Metalliques mit dem Munde aus dem Straßenkot herausfischen.

In tödlichem Entsetzen barg Francis das Antlitz in dem vorgehaltenen Taschentuch.

„Nehmen Sie, geben Sie," hauchte sie, der Journalistin ihr Handtäschchen reichend. „Das ist ja fürchterlich, es ist ja grauenhaft."

Ihre schlanken Glieder flogen wie vom Fieber geschüttelt, und sie beruhigte sich erst wieder, als man an Bord des Fahrdampfers rasch durch die tiefblaue Flut dahinschoß. Die Flaggen aller Seefahrt treibenden Nationen spielen hier im Winde, der Wald der Masten verdeckt tatsächlich die Häuser von Galata und das am Ufer liegende Stambul, ein sinnberückender Wirrwarr, dessen Zauber selbst die auf das äußerste gestrafften Nerven des jungen Mädchens nicht zu widerstehen vermochten.

Endlich war Ejub erreicht, die äußerste der Vorstädte Konstantinopels. Man verließ den Dampfer und wand sich durch das geschäftige Treiben und den Lärm einer steil ansteigenden, aber schnurgeraden Straße dem berühmten Friedhof zu.

Das Pflaster war erbärmlich. Es setzte sich gewissermaßen zusammen aus größeren Löchern, in denen hier und da ein einsamer Kopfstein trauerte. Auch nach einer Fahrgelegenheit spähten die Damen vergebens aus. Bisher war diese Errungenschaft ausländischer Kultur anscheinend noch nicht verschlagen worden, und man freute sich, zuletzt in einer Sänfte zweifelhafter Güte unterzukommen.

Doch sofort ließ sie die Hand wieder sinken.

Ein anderes Wort des treuen Geistlichen hallte ihr in den Ohren und ließ sie die Muskel straffen zu zähem, energischem Widerstand gegen sich selbst.

Ein fester Wille ist der sicherste Schutz gegen alle Versuchungen und Gefahren!

Sie war ausgezogen, um an den heiligen Stätten des gelobten Landes Friede zu erflehen für ihre wunde Seele. Sollte sie feige desertieren? Nein, dreimal nein!

Und ruhig klingelte sie nach der Stewardeß, um sich von ihr beim Umkleiden behilflich sein zu lassen.

10. Kapitel.

Hans v. Holday schritt mit dem Kapitän der „Deutschland" auf dem Kommandodeck auf und ab. Er hatte nach einigen Stunden der Ruhe dem Vorgesetzten die übliche Meldungsvisite abgestattet, und nun, nachdem diese dienstliche Formalität erledigt war, erging man sich in zwanglosem Geplauder.

„Sie haben, nebenbei bemerkt, riesiges Glück, Herr v. Holday," scherzte der Kommodore unter anderem; „der Stern unserer Bordgesellschaft zählt zu ihren unmittelbaren Tischnachbarinnen. Man wird Sie beneiden als den Glücklichsten unter der Sonne, denn Miß Reeb-Cowland ist tatsächlich eine Schönheit in höchster Potenz."

„Miß Cowland?"

Hans v. Holday war stehengeblieben und sah angestrengt hinaus in den blanken Abend, als erwarte er, in der nächsten Minute das interessanteste Schauspiel der Welt aus den phosphoreizierenden Fluten des Bosporus aufsteigen zu sehen.

„Allerdings, Miß Reeb-Cowland, die berühmte und liebenswürdige Sängerin, die Dame mit der berückenden Stimme und dem steinernen Herzen."

Ein abermaliges Dröhnen des Gongs, das nun endgültig zur Tafel rief, brach das Gespräch ab. Betroffen folgte Holday dem Kapitän in den Speisesalon.

Dame ohne Herz, sagte Kapitän Grotjan. Das konnte nicht stimmen. Er kannte die Gründe nicht, die Francis bewogen, vor ihm die Flucht zu ergreifen. Sie interessierten ihn auch gar nicht mehr, er hatte in Grete Ringeisen ein Pflaster gesucht und gefunden für die ihm geschlagene tiefe Wunde. Aber dessen glaubte er sicher zu sein, daß hinter der angeblichen Herzenskälte der jungen Sängerin ein Geheimnis stecke, das zu verbergen sie ihre guten Gründe haben mußte.

Höflich grüßend betrat Holday den Salon; gemessen ließ er eine Reihe von Vorstellungen und Händedrücken über sich ergehen und nahm Platz.

Francis war noch nicht erschienen. Doch ein leerer Stuhl, zwei Sitze von seiner Rechten, zeigte ihm, in welch unmittelbarer Nähe der Jugendgeliebten er in der nächsten Zeit seine Mahlzeiten würde einnehmen müssen.

Er lächelte wehmütig vor sich hin.

Zwei Meter von Francis entfernt, an einer glänzenden Tafel, inmitten einer auserlesenen Gesellschaft, er und sie in stolzer, unabhängiger Position — mit Freuden hätten sie beide vor einem Dezennium ein halbes Dutzend ihrer Lebensjahre hingegeben für die bloße, unsichere Hoffnung auf ein solches Glück.

Der Schiffsarzt, ein Bekannter Holdays von Hamburg her, fing dessen zerstreutes Lächeln auf und zwinkerte ihm verständnisvoll zu.

„Abwarten, Holday, wenn es Ihnen auch schwer zu werden scheint. Sie wird schon kommen."

Holday maß den Spötter mit einem abweisenden Blick.

„Eine Neuigkeit für Sie, lieber Doktor."

Er streifte die Handschuhe ab, die er nach englischer Sitte bislang aufbehalten hatte und legte ostentativ die Linke auf das blendend weiße Tischtuch. Der schmale Goldreif, den ihm Grete Ringeisen noch am Abend jenes Rosenmontags an den Finger steckte, blitzte auf unter dem strahlenden Licht all der elektrischen Birnen. Jedem und jeder der Umsitzenden schien sein blitzendes Funkeln ironisch zuzulächeln.

„Ich erlaube mir, Ihnen von der Tatsache meiner Verlobung mit Fräulein Grete Ringeisen Kenntnis zu geben; eine süddeutsche Dame, halbe Jugendgespielin von mir."

Eine Bewegung, die durch die Anwesenden lief, enthob den Arzt der Mühe, sein maßloses Erstaunen zu verbergen. Sämtliche Köpfe wandten sich nach dem Niedergang zur Kajüte. Unverhohlene Bewunderung lag in jedem Blick.

(Fortsetzung folgt.)

zu zahlen sind. Es wären also die Beiträge wie auch die Pensionen die gleichen bei Angestellten mit einem Einkommen von 4000 Mark wie von 15 000 Mark.

** **(Schulpersonalien.)** In den Lehrkörper der hiesigen kath. Volksschule ist Lehrer Samrau aus dem westpreußischen Abtretungsgebiet neu eingetreten. Lehrer Kraas von hier ist an der kath. Volksschule in Hemer einstweilig angestellt worden.

** **(Sommertheater.)** Vor vollständig ausverkauftem Hause ging gestern abend im „Westfäl. Hof" nochmals der „Juxbaron" in Szene und zwar auch diesmal wieder mit durchschlagendem Erfolge. Am Dienstag findet die Erstaufführung der prächtigen Operette „Die Faschingsfee" statt. Die Hauptrollen liegen in den Händen von Rolf Hartmann, Lissy von Schenk, Curt Sünemann, Dir. Gütschow und Dir. Weittmann. Es ist wieder für neue Ausstattung gesorgt. Bei den großen Unkosten dieses Werkes kann dasselbe nur zweimal aufgeführt werden. Da mit großem Andrange zu rechnen ist, ist zu empfehlen, sich zeitig Karten im Vorverkauf zu besorgen.

** **(Ruhrtaler Sängerverein.)** In dem Konzert am Sonnabend auf dem Freischütz hörten wir im 2. Teile die Wiederholung des im Mai mit so großem Erfolg aufgeführten Werkes „Frithjof" von M. Bruch, während der 1. Teil gegenüber dem Maikonzert ein völlig neues Programm aufwies. Herr Musikdirektor Lamberts zeigte auch bei den neuen Liedern wieder seine feine tiefe musikalische Erfassung, und er weiß mit eleganter Leichtigkeit das vorzügliche Stimmenmaterial seinem Willen unterzuordnen und zur Höchstleistung zu führen. So waren die Darbietungen auch von einer Vollkommenheit, daß man als Besucher nicht nur gespannt lauschte, nein, man erlebte die Musik und fühlte die wechselnde Stimmung in den Liedern als eigene, z. B. als vom Abendfrieden gesungen wurde oder auch vom erwachenden Frühling, in der recht wertvollen Komposition von C. Wilhelm, wo die bescheidene Freude beim Anblick der ersten Frühlingsboten mit zunehmendem Grünen und Blühen wächst zu immer größerer Macht, bis es zuletzt dem übervollen Herzen entquillt: „O wie wunderschön ist die Frühlingszeit". Besonders glänzend war die Wiedergabe des hier früher bereits ausführlich besprochenen Werkes „Frithjof", das in allen Teilen künstlerisch erfaßt und meisterhaft durchgeführt wurde. Auf gleicher Höhe standen die Darbietungen der Solisten. Frau Gerda Lamberts-Castell entzückte mit ihrem klangvollen, weichen und doch nicht der Kraft ermangelnden Sopran, indem sie zunächst 4 Lieder von Schubert sang, welche von Herrn Lamberts technisch vollendet und fein empfunden begleitet wurden. Herr Schäfer erzielte mit dem Prolog aus „Bajazzo" eine Leistung, die wohl durch nichts zu überbieten und der geerntete stürmische Beifall war wohlverdient. Beide Solisten erzielten auch im „Frithjof" einen vollen Erfolg. Die Begleitung am Flügel lag wieder in den Händen des Herrn Ernst G. Elsaesser-Dortmund, der dieselbe mit seiner Technik und geschickter Anpassung wirkungsvoll durchführte. Wir möchten nur wünschen, daß der Verein uns bald wieder ein größeres Chorwerk bieten möge. —n.

** **(Rasensport.)** Die 1. Mannschaft des Spiel- und Sportklub „Union" spielte am gestrigen Sonntage gegen die 1. Mannschaft des V. f. B. 1913 Paderborn in Paderborn. Die hiesige Mannschaft kehrte als Sieger mit 8:0 Toren heim. Dem noch verhältnismäßig jungen Verein ein kräftiges Ball Heil!

** **(Blumentag des Kindergottesdienstes.)** Eine sinnige Feier wurde am gestrigen Sonntage im Kindergottesdienst der evangelischen Gemeinde veranstaltet. Die vielen hundert Kinder versammelten sich, mit Kränzen und Blumensträußchen geschmückt, im Gotteshause. Nach einer kurzen Ansprache zogen die Kinder mit den Helferinnen nach dem evangelischen Krankenhause, woselbst sie die Kranken zunächst durch ein frisches Lied erfreuten. Dann ging es in kleineren Abteilungen in die einzelnen Krankenzimmer, um durch Deklamationen und Ueberreichung der Blumenspenden einen weiteren Liebesgruß zu überbringen. Fröhlich in dem Gefühl, daß Freude zu bereiten noch schöner ist, als solche zu empfangen, zog die Schar dann wieder heim.

** Ergste, 5. Juli. (Personalien.) In der vorgestrigen Sitzung des Kreistages für den Landkreis Iserlohn wurden die Herren Gutsbesitzer Hidding und Kaufmann Ovelgönner als Mitglieder der Kommission zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen wiedergewählt. Bekanntlich ist die Gemeinde Ergste, einem langjährigen Wunsche entsprechend, vor einiger Zeit aus dem Amtsgerichtsbezirk Hohenlimburg ausgeschieden und dem Amtsgerichtsbezirk Schwerte zugeteilt worden.

—00O00—

Schöffengericht.

In der letzten Schöffengerichtssitzung, welche Herr Amtsgerichtsrat Dr. Alffers leitete, kamen folgende Sachen zur Verhandlung:

Die Ehefrau R. von hier hatte aus Brennspiritus Branntwein hergestellt für ihre Familie, aber auch an andere davon verkauft. Sie wurde wegen Nahrungsmittelfälschung zu 30 Mark und wegen Steuerhinterziehung zu 66,95 Mark Geldstrafe verurteilt.

Der frühere Nachtwächter Heinrich F. von Holgen hatte während der März-Unruhen in einer Versammlung öffentlich zum Verstoß gegen die Verordnungen der Regierung aufgefordert und den Gemeindevorsteher Jakobs beleidigt durch die Aeußerung: „Er sei ein Dickkopf, und sei imstande, die Waffen fortfahren zu lassen und zu verkaufen." F. wurde wegen der Beleidigung zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurteilt, außerdem wurde dem Beleidigten die Publikationsbefugnis zuerkannt. Wegen der Aufreizung zur Uebertretung behördlicher Anordnungen traf ihn eine weitere Geldstrafe von 30 Mark.

Freigesprochen wurde der Eisenbahnarbeiter Franz W., gegen den Anklage wegen Hausfriedensbruch erhoben war.

Die Schlosser Heinrich Br. von hier und Heinrich S. von Holzen waren des gemeinschaftlichen Diebstahls angeklagt. Sie hatten Zucker aus dem Eisenbahnmagazin gestohlen. Jeder wurde auf zwei Wochen ins Gefängnis geschickt.

Der Händler August Z. von Hagen hatte gegen einen Strafbefehl von 100 M. wegen Kettenhandel Einspruch erhoben. Die Strafe wurde auf 50 Mark ermäßigt.

Wegen gemeinschaftlichen Diebstahls — sie hatten Eisenschrot von der Eisenbahn-Betriebswerkstätte gestohlen — hatten sich der Untersuchungsgefangene Wilhelm Gb. und der Fabrikarb. Otto W. zu verantworten. W. wurde von der Anklage des Diebstahls freigesprochen, wegen Hausfriedensbruchs jedoch zu einer Geldstrafe von 20 M. verurteilt. Gb. erhielt zwei Wochen Gefängnis.

Der bereits vorbestrafte Arbeiter Jos. K. von Holzen, zur Zeit in Untersuchungshaft, hatte vor einiger Zeit auf dem Nickelwerk Metall im Werte von über 2000 Mark gestohlen. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Freisprechung erzielte der Fuhrmann Wilhelm H. von hier. Er sollte 3 Sack Kartoffeln, der Stadt gehörig, unterschlagen haben.

Von der Anklage des Glücksspieles freigesprochen wurden der Drahtzieher Carl K., der Schlosser Rob. Th., der Invalide Heinrich P. und Metzger Leopold S. und der Wirt Wilh. Gr.; letzterer sollte die angeblichen Glücksspiele in seinem Lokal geduldet und sich auch an denselben beteiligt haben.

—00O00—

Aus den Provinzen.

* Hagen, 3. Juli. **(Ein schweres Unglück)** ereignete sich gestern in der Gelsenkirchener Gußstahlfabrik, Abteilung Hagen. Als einige Arbeiter damit beschäftigt waren, flüssiges Eisen abzulassen, geriet der Tigel ins Schwanken. Dabei erlitt der Meister fürchterliche Verbrennungen am ganzen Körper, ein Arbeiter am Fuß und Rücken. Ein Dritter wurde an den Füßen nicht unerheblich verletzt.

* Lübbecke, 3. Juli. **(Kohlenfunde in Nordwestfalen.)** Dem Gewerken und Grubenbesitzer, Tiefbauunternehmer J. H. Jaimann, ist es gelungen, mittels geologischer Instrumente und mit der Wünschelrute in der Gegend von Lübbecke Kohlen und Erze aufzuschließen. In der Gemarkung Ahle usw., Kreis Lübbecke, sind bereits mittels Schachtanlagen und Bohrungen Kohlenlagerstätten aufgeschlossen worden. So wurde in einer Tiefe von 15 Metern ein gutes Kohlenflöz bis zu 120 Meter Mächtigkeit (Anthrazitkohle) vorgefunden. Bei einer weiteren Abteufung bis 60—80 Meter wird sich nach Angabe des Gewerken J. Gas- und Fettkohle befinden. Die Förderung dieser Kohlen und Erze kann nach Möglichkeit schon innerhalb drei bis vier Monaten erfolgen, falls die Maschinen und Pumpen rechtzeitig eintreffen. Es sollen Anfang Oktober pro Woche schon 200 bis 300 Tonnen Kohlen geliefert werden können. Die Grubenfelder haben eine Gesamtgröße von 13 200 000 Quadratmeter Flächeninhalt. Man rechnet bei vollem Betriebe jährlich mit einer durchschnittlichen Förderung von anderthalb bis zwei Millionen Tonnen Kohlen und Erze.

* Buer, 3. Juli. **(Süße Beute.)** Auf dem Wege nach Buer-Mitte wurden 41 Zentner Zucker beschlagnahmt. Der Zucker, der auf dem Schleichhandelsweg verschoben werden sollte, hat einen Wert von 41 000 Mark. Die süße Beute wurde dem Stadtwirtschaftsamt überwiesen.

* Herne, 3. Juli. **(Der hiesige Schulstreik)** geht mit unverminderter Stärke weiter. Nach wie vor beträgt die Zahl der vom Streik erfaßten Schulkinder 90 bis 95 Prozent. Die Entscheidung über eine weitere Ausdehnung des Streiks oder einen Abbruch liegt jetzt in den Händen des Ministers. Fällt die Antwort des Kultusministers ungünstig aus, so wird die Kreisleitung der katholischen Schulorganisation der westfälischen Mark unverzüglich ihre Maßnahmen treffen, um durch den Generalstreik die bekannte Forderung der katholischen Eltern von Herne durchzusetzen. (Ueber die Berechtigung des Schulstreiks wollen wir uns kein Urteil erlauben; allgemein zu bedauern ist jedoch, daß die Fortbildung der Schulkinder, die durch den langen Krieg schon arg gelitten, hierdurch sehr ins Hintertreffen gerät. D. Schriftl.)

—00O00—

Bunte Chronik.

)(**Kindesmord in Breslau.** Der 27 Jahre alte Arbeiter Aug. Schönfelder aus Breslau hatte das Töchterchen seiner ehemaligen Wirtin, Frau Wilsch, zu Botengängen angehalten. Eines Tages war das Kind plötzlich verschwunden. Als die Mutter Schönfelder auf der Straße traf, ließ sie ihn verhaften. Auf der Polizei gestand er, daß er das Mädchen erwürgt und im Koseler Wald verscharrt hätte.

)(**Auch eine Demonstration gegen die Kleiderteuerung.** Die italienische Gräfin Rucellai gab in ihrem Palast in Florenz einen Ball, auf dem der gesamte florentinische Adel in einem neuen Normalkostüm, das nur 35 Lire kostet, erschien. Einige dieser Kostüme waren aus gebrauchten Kartoffelsäcken hergestellt. Die neue Mode soll Kundgebung gegen die stark gestiegene Kleiderteuerung sein; sie soll auch in Rom eingeführt werden. Ein großer Teil der Aristokratie hat sich durch öffentliche Erklärung bereits zur Annahme verpflichtet.

)(**Der Verfall Petersburgs.** Die Petersburger „Krasnaja" Gaseta" (Die Rote Zeitung) beklagt sich über den Zustand, in dem sich die von der Regierung sozialisierten 3500 Grundstücke in Petersburg befinden. Nicht weniger als 50 Prozent derselben befänden sich in technischer und hygienischer Beziehung in verwahrlostem Zustande: der Fußboden und die anderen Holzteile seien als Brennholz verheizt worden, so daß weitere Auslassungen sich erübrigten.

)(**Ausschreitungen im Landarbeiterstreik.** Bei dem im Kreise Belgard (Pommern) ausgebrochenen Landarbeiterstreik kam es in Groß-Tychow zu schweren Ausschreitungen, wobei der deutsch-nationale Parteisekretär Passarge schwer verletzt wurde. Eine Schwadron der Belgarder Husaren ist inzwischen nach Groß-Tychow abgerückt.

)(**Einbruch in eine Stadthasse.** Geldschrankeinbrecher suchten in der Nacht zum Donnerstag die Kämmereikasse von Werneuchen (Mark) heim und erbeuteten 30 000 Mark bares Geld. Nach den Ermittelungen waren die Täter drei gewerbsmäßige Berliner Verbrecher. Auf ihre Ermittelung und die Wiederherbeischaffung des gestohlenen Geldes ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

—00O00—

Der wirkungslose Boykott gegen Ungarn.

Das Ungarische Korr.-Bureau stellt fest, die ungarische Regierung habe auf das Angebot des österreichischen Kanzlers Renner, in Sachen des Boykotts zu vermitteln, geantwortet, daß sie nicht geneigt sei, mit dem internationalen Gewerkschaftsbund zu verhandeln, daß aber jede ungarische ausländische Vertretung bereitwillig fremden Staatsbürgern wie Vertretern gesellschaftlicher und sonstiger Organisationen Mitteilungen über die Lage in Ungarn gebe, weil die ungarische Regierung Gewicht darauf lege, daß die über Ungarn verbreiteten grundlosen Klagen womöglich widerlegt würden. Unter keinen Umständen werde sie eine Einmischung in die ungarischen inneren Angelegenheiten zulassen, könne aber im übrigen nichts dagegen einwenden, daß das durch den Boykott in erster Linie getroffene Oesterreich zur Beseitigung desselben in Wien Besprechungen mit Vertretern der internationalen Organisationen führe. Durch die vom ungarischen Gesandten in Wien, Dr. Gratz, geführten Besprechungen werde ungarischerseits diese Angelegenheit als erledigt betrachtet ohne Rücksicht darauf, ob der internationale Gewerkschaftsbund auf Grund der erhaltenen Aufklärungen den Boykott einstelle oder nicht.

—00O00—

Letzte Drahtmeldungen.

Eigener Depeschendienst.

Die polnische Angst vor der Abstimmung.

WTB Berlin, 5. Juli. Der Deutsche Schutzbund teilt mit: Die Polen befolgten die Weisung der Ententekommission, vertragswidrige Erschwernisse der Reisen der Stimmberechtigten zu unterlassen, auch am 2. Juli nicht. Es wurden 1950 Stimmberechtigte widerrechtlich von der Weiterfahrt ausgeschlossen, so daß sie von dem Deutschen Schutzbund nach Stolpmünde und Swinemünde umgeleitet werden mußten. Die Dampfer mußten hierbei bis an die äußerste Grenze ihrer Leistungsfähigkeit in Anspruch genommen werden. Aus Pillau kommt die Nachricht, daß der durch die polnische Willkür erzwungene gesteigerte Seetransportverkehr dort bisher reibungslos durchgeführt werden konnte.

Fochs erneuter Schrei nach dem Rhein.

Brüssel, 5. Juli. Marschall Foch wurde vom „National Belge" über die französisch-belgische Allianz interviewt. Er erklärte: Die Studien schreiten fort. General Mengliße und ich arbeiten den technischen Plan der Alliierten aus. Auf die Frage, ob dieser Allianzvertrag Belgien zu einem bedeutend längeren Militärdienst verpflichtet, antwortete Foch, daß die, die das behaupten, mehr als er wüßten. Der Marschall sagte weiter, daß der Rhein die Grenze gegen jede Gefahr sei. Man hielt Deutschland immer am Rhein auf oder man werde es überhaupt nicht aufhalten. Der Marschall erklärte, daß die Maas nicht verteidigt werden könne. Ein Grund mehr, um die Allianz zu schließen, denn unsere Interessen und Gefahren sind gemeinsam.

Lemberg in der Hand der Bolschewisten

Paris, 5. Juli. „Daily Mail" erfährt aus Brüssel: Nach den letzten Nachrichten, die aus Polen kommen, sei die Stadt Lemberg in die Hände der Roten Armee gefallen. — Die Bolschewisten setzten ihren Vormarsch in das Innere von Galizien fort. Die Polen fragten dringend bei der Konferenz in Brüssel an, ob sie auf irgendwelche Hilfe gegen die Bolschewisten zählen könnten.

Die Lage Polens immer trüber.

Frankfurt, 5. Juli. Wie der Stockholmer Vertreter der „Frankf. Ztg." von wohlunterrichteter Seite erfährt, hat sich die Lage der Polen bedeutend verschlechtert. Die Sowjetregierung sei entschlossen, mit Polen, das Rußland ohne irgendwelchen Grund und nur im bezahlten Dienste Englands den Krieg aufgezwungen habe, nunmehr reinen Tisch zu machen. Die Stimmung in Moskau sei sehr zuversichtlich. Man setzt seine Hoffnungen weniger auf die revolutionäre Propaganda als auf rein militärische Mittel.

Die griechische Offensive zum Stehen gekommen.

TU Lyon, 5. Juli. Der „Rousskiste" meldet aus London, daß die griechische Offensive völlig zum Stehen gekommen sei.

Der schwedisch-finnische Konflikt.

TU Stockholm, 5. Juli. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Finnland und Schweden werden nun voraussichtlich doch nicht abgebrochen werden. Die letzte schwedische Note an Finnland wird zwar abgelehnt werden, doch wird die Ablehnung eine Milderung dadurch erfahren, daß die finnische Regierung darauf hinweisen wird, daß die Angelegenheit dem Völkerbund übertragen worden ist.

Wetterbericht für mehrere Tage im voraus.

6. Juli: Veränderlich, ziemlich kühl.
7. Juli: Wenig verändert.
8. Juli: Sonne, Wolken, warm, strichweise Regen.
9. Juli: Wolkig, ziemlich kühl, stellenweise Regen.
10. Juli: Kaum verändert, windig.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Fried. Kraas
Druck und Verlag: Carl Braus, beide in Schwerte

Gegen Katarrhe
EMS
Emser Wasser

Auch in der Sommerfrische

brauchen Sie nicht auf die beliebte Heimatzeitung zu verzichten. Sie können die „Schwerter Zeitung" für jede Zeitdauer und nach jedem Ort unter Drucksache beziehen. Die Gebühr für diese Streifbandsendung stellt sich auf 3,50 Mk. pro Woche. Bei längerem Aufenthalt empfiehlt es sich jedoch, die Zeitung bei der Postanstalt des betr. Ortes, oder bei einem Briefträger zu bestellen. Bestellungen auf Nachsendung der Zeitung werden in unserer Geschäftsst., Gr. Marktstr., erbeten.

„Schwerter Zeitung".

Herren- u. Knaben-Kleidung kaufen Sie sehr vorteilhaft in dem Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung der Firma A. Eick & Comp. Ostenhellweg 23 (gegenüber J. Fischer in Dortmund.)

Ia. Anzugstoffe

in grün, blau und farbig

Hosen- und Sommerpaletotstoffe braunen Manchester billigst.

Schneidermeister für einfache und elegante Anfertigung steht zur Verfügung. Gebe auch Stoffe u. Futtersachen meterweise aus dem Hause ab.

Tuchlager Frau Meier, Hörderstr. 54

Eingang durch den Hof. 3898

Strangtabak

(weiss Band) 3841

in alter Friedensgüte wieder lieferbar.

Friedr. Dellmar Cramer, Bochum.

2895 Sol- und Thermalbad **Königsborn**

Eisenbahnstationen: Unna u. Unna-Königsborn.

Badezeit vom 15. Mai bis 1. Oktober.

Beste Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skrofeln, Drüsen, Rachitis, Herz-, Nerven- u. Frauenkrankheiten usw. Badeschrift u. Auskunft unentgeltlich durch die Badeverwaltung in Unna-Königsborn.

Lohnbücher

mit Kolonne für Steuerabzüge für 8 u. 14 Tage Löhnung

sofort lieferbar.

Carl Braus, Schwerte (Ruhr).

Freiwillige Versteigerung.

Am Mittwoch, den 7. Juli, vorm. 9½ Uhr anfangend, werde ich im Versteigerungslokal Jöckel, „Zum alten Rathaus" folgende Sachen gegen bar versteigern:

1 Vertikov, 1 Eisschrank, 1 Konsole, 1 Tisch, 1 Nähmaschine, 1 Bettstelle, 1 Waschständer, 1 Brotschneidemaschine, 1 Reibmaschine, 2 Waschkörbe, verschiedene Kochtöpfe, Löffelbrett, mehrere Obstdarren, 2 Kronleuchter, 1 Ampel, cirka 5000 Faltenbeutel und Düten für Konditoreien, 22 Stück Fussbodenreiniger, 1 Partie Schneeschläger, Schlüssellochsicherer, 50 Stck. Handpflüge, Glasbüchsenöffner, 1 Bauerntisch, 1 Blumentisch, 1 Aquarium, 1 Zither, 1 Faulenzer, 2 Kohlenkästen, 1 Vogelbauer, ferner ein leichter Federkastenwagen, eine fast neue Jauchepumpe und Fass und eine Zinkbadewanne u. s. w. 3895

Die Sachen können eine Stunde vorher besichtigt werden. Heinr. Böcker, Versteigerer.



P. Wommelsdorf, Schneidermeister

Moltkestr. 40 **Schwerte** Moltkestr. 40

Herren- und Damen-Schneiderei
: Maßanfertigung, Umänderungen :
: : Wenden, Reparaturen etc. : :

Mary Hahn's

Einmache-Bücher

sind die besten!

Das Einmachen der Früchte und Gemüse mit und ohne Apparat . . . . M. 6.—

Das Einmachen der Früchte im Haushalt . . . M. 2.40

Sparkochbuch . . . M. 2.40

Vorrätig in der

Buchhandlung Carl Braus.

Eine

christliche Tageszeitung

die den Kampf gegen Gottentfremdung und Unsittlichkeit führt, eine

deutsche Zeitung

die deutsch und national (nicht deutschnational), eine Zeitung, die keiner Partei dient, eine

Volkszeitung

die um dich, Fabrikarbeiter und Fabrikbesitzer, Landarbeiter und Grundbesitzer, Bürger und Beamter, Dienstmagd und Gelehrter das Band christlicher Gemeinschaft schlingt, die eintritt für die Pflicht der Arbeit und für das Recht am Leben, die den Kampf führt gegen Unrecht, Vergewaltigung jeder Art, eine solche jetzt bitter notwendige Zeitung ist der

„Aufwärts"

Er erscheint seit dem 1. Januar 1919 und zählt schon eine begeisterte Anhängerschar aus allen Kreisen und Parteien des Volkes.

Durch jede Postanstalt ist der „Aufwärts" Ausgabe A zu beziehen. Aus besonderen Gründen kann die Zeitung billiger als jede andere Zeitung geliefert werden. Eventuell weitere Auskunft, auch Probenummer, wird in der Buchhandlung Karl Braus gern gegeben.

Einladung zur Sitzung der Stadtverordneten

am **Donnerstag, 8. Juli, nachm. 5 Uhr** im Rathaussaal hierselbst.

Tagesordnung:

Oeffentliche Sitzung.

1. Bewilligung eines weiteren Betrages von 22500 M zu dem Gesamt-Uebersteuerungszuschuß für die vom Spar- und Bauverein errichteten 15 Familienhäuser und Uebernahme weiterer selbstschuldnerischer Bürgschaft für ein von diesem Verein bei der hiesigen Sparkasse aufzunehmendes Darlehn von 132200 M.
2. Aufnahme eines Darlehns in Höhe von 243000 M.
3. Endgültige Anstellung des Büro-Assistenten Kurbitz.
4. Gewährung von Vorschüssen auf die neue Gehaltsregelung für die Lehrpersonen des Realprogymnasiums, der höheren Mädchenschule, die städt. Beamten und Angestellten, einschl. der Beamten und Angestellten der Sparkasse.
5. Einsetzung eines besonderen Ausschusses für die Regelung der Ersatzansprüche aus Anlaß der Unruhen im Jahre 1919 und 1920.
6. Bewilligung eines einmaligen Betrages zur Förderung der Ziegenzucht.
7. Bewilligung einer Beihilfe für die Stadt Mansfeld aus Anlaß der Ueberschwemmung im Mai d. Js.
8. Genehmigung der Rechnung der Kriegsküche für das Rechnungsjahr 1919.
9. Niederschlagung von der Gaskasse geschuldeten Beträgen.
10. Mitteilungen.

Schwerte, den 3. Juli 1920. 3890

Der Stadtverordneten-Vorsteher: Jöckel

Pfiffikus

grün, violett, blau, gold

ist garantiert reiner Uebersee-Tabak in geschmackvollen ⅛ Pfund Packungen von der seit ca. 100 Jahren bestehenden Tabakfabrik August Heye, Lippstadt, hergestellt. Bei Abnahme von 10 Pfund an wesentliche Preisermässigung. 2591

General-Vertreter u. Fabrik-Niederlage:

Kaschwitz & Ostermann, Hagenerstr.

Geschlechtskranke!

Rasche Hilfe durch giftfreie Kuren.

Harnröhrenleiden, frischer auch veralteter Ausfluß, Heilung in kurzer Frist ohne Höllenstein u. scharfe Einspritzungen. **Syphilis,** ohne Berufsstörung, ohne Schmerzen, Quecksilber u. schmerzh. Einspritzungen. **Mannesschwäche,** schnelle wirksame Kur ohne Berufsstörung.

Über jedes d. drei Leiden ist eine ausführl. Broschüre erschienen mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und hunderten freiwilligen Dankschreiben Geheilter. Zusendung gegen 1 Mk. für Porto und Spesen in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck durch Spezialarzt **Dr. med. Dammann, Berlin G. 77** Potsdamer Strasse 123 B. Sprechzeit: 9—11, 3—4, Sonntags 10—11 Uhr.

Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

Homöopath. Kranken-Behandlung.

Sprechstunden von 9—12 und 2—5 Uhr.

Sonnabend und Sonntags nur in dringenden Fällen.

Elly Hensel, Hörde, Schulstraße 31.

Regl. Vertreterin der Falke-Hellweise.

Der Plan über die Herstellung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Provinzialstraße Hörde—Schwerte (Schwerterstraße—in Schwerterheide von km 4.2+75 bis 4.8+5 liegt beim Postamt in Schwerte (Ruhr) von heute ab 4 Wochen aus. 3891

Ober-Postdirektion Dortmund.

50000 Mark

auch in kleinen Beträgen per sofort an Leute jeden Standes gegen Zinsen und Ratenzahlung vom Selbstgeber auszuleihen, sowie An- und Verkauf von Grundbesitz, Renten u. Hypotheken jeder Art durch

W. Breiländer Dortmund

Westenhellweg 17, 4. Et.

Apfelwein

empfiehlt 3889

KÜHL.

3851 **Fahrradketten**

$\frac{1}{2} \times \frac{3}{16}$ und $\frac{1}{2} \times \frac{1}{8}$ m in jeder Menge z. kauf. ges.

Th. Michels, Hagen i. W.

Marienstr. 5. Fernruf 2984

Gummi-Mäntel

garantiert wasserdicht

C. Rütter sen.

Münster i. W.

Reparaturen

an 3758

Flügel, Pianos, Harmoniums,

auch aufpolieren und stimmen übernimmt zu billigsten Preisen

Carl Schmitt

Hofpianofabrik

Hagen i. W.

Elberfelderstr. 69

Fernruf 2253.

Wissen ist Macht.

Charakter, Eheleben, Reichtum, Glück wird nach Astrologie (Sterndeutung) berechnet. Nur Geburtsdatum einsenden. Viele Dank- u. Empfehlungsschreiben. [3711

Thews, Hannover.

Postfach.

Lichtspiele zur Reichskrone

Montag!

Die große Sensation:

Die Rache im Goldtal

Selten spannendes Wild-West-Drama in 5 Akten.

Der gelbe Schatten.

Ein Abenteuer des Detektivs Phantomas in 4 Akten.

Bubi macht Konkurrenz.

Lustspiel in 3 Akten.

Sommertheater Schwerte

Dir.: Gülschow-Weitmann.

Dienstag, 6. Juli:

Die Faschingsfee.

Operette in 3 Akten von Kálmán.

Mittwoch, 7. Juli:

Zum letzten Male!

25 Jahre unschuldig verurteilt.

Drama in 3 Akten von Voß. 3905

Erhalte Dienstag eine Sendung großer 3896



Faselschweine

W. Branckmann,

Bahnhofstraße 16.

Kaum getragener, sehr guter

Gehrock-Anzug

la. Friedensware, für ca. 1.75 Mtr. große Person, billig zu verkaufen. 3897

Hüsingstr. 6, II. Etage

Bei hohem Lohn u. guter Behandlung suchen wir zum sofortigen Eintritt 3900

einige treue zuverlässige

Mädchen.

Allerlei Hilfen für die gröberen Arbeiten sind vorhanden.

Erziehungsanstalt Opherdicke

bei Holzwickede.

Mädchen

für vormittags gesucht. 8869

Frau Karl Kritzler

Villigst.



Wie ist es möglich, eine Rückgratverkrümmung zu bessern, zu heilen? Illustr. Broschüre gegen Einsendg. von 2 Mk. von Franz Menzel Blasewitz 559 bei Dresden

---

Gallensteine!

beseitigt schmerzlos innerhalb 24 Stunden unser **Beugamit**

Prospekte mit vielen Dankschreiben gratis

Beumers & Co. Köln

Salierring 55

Bekanntmachung.

Nach Maßgabe des § 5 des Regulativs zur Ordnung des Geschäftsganges und des Verfahrens vom 28. Februar 1884 bei den Kreisausschüssen vom 31. Mai 1887 bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß der Kreisausschuß des Landkreises Hörde vom 21. Juli bis zum 1. September d. Js. Ferien hält.

Während der Ferien werden Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen abgehalten werden.

Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen sind die Ferien ohne Einfluß.

Hörde, den 2. Juli 1920. 3888

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:

gez. Hansmann, kom. Landrat.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 Reichsgesetzblatt Seite 519 mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten folgendes bestimmt:

Die Maul- und Klauenseuche herrscht z. Zt. unter dem Rindviehbestande der Frau **Witwe Lipps zu Loh 120.**

Als Sperrbezirk wird bestimmt:

Das Gehöft der Witwe Lipps.

Auf diesem Bezirk finden die Bestimmungen unter I meiner viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 16. Juni 1920 Anwendung, die im amtlichen Kreisblatt (Schwerter Zeitung) vom 21. Juni 1920 enthalten ist.

Ein Beobachtungsgebiet wird nicht gebildet.

Die Abschnitte III—VII einschl. der genannten Anordnung bleiben mit der Maßgabe bestehen, daß der erste Satz des § 6 Ziffer 1 wie folgt geändert wird:

„In der Gemeinde Loh wird verboten".

Hörde, den 1. Juli 1920.

Der komm. Landrat:

3886 gez. Hansmann.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 — Reichsgesetzblatt Seite 519 — mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten folgendes bestimmt:

Die Maul- und Klauenseuche herrscht zur Zeit unter dem Rindviehbestande des Fuhrunternehmers **Heinrich Rügge zu Villigst Nr. 20.**

Als Sperrbezirk wird bestimmt:

Das Gehöft des Rügge.

Auf diesem Bezirk finden die Bestimmungen unter I meiner viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 16. 6. 1920 Anwendung, die im amtlichen Kreisblatt (Schwerter Zeitung) vom 21. Juni d. J. enthalten ist.

Ein Beobachtungsgebiet wird nicht gebildet.

Die Abschnitte III—VII einschließlich der genannten Anordnung bleiben mit der Maßgabe bestehen, daß der erste Satz des § 6 Ziffer 1 wie folgt geändert wird:

„In der Gemeinde Villigst wird verboten".

Hörde, den 1. Juli 1920.

Der komm. Landrat:

3887 gez. Hansmann.

Bekanntmachung.

Nach der Feststellung des beamteten Tierarztes ist unter dem Rindvieh-Bestande des Schweinehändlers **Wilhelm Holsieps zu Höchsten 115** die **Maul- und Klauenseuche ausgebrochen,** was hiermit mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß über das genannte Gehöft die Sperre angeordnet worden ist. 3902

Wellinghofen, den 2. Juli 1920.

Die Polizeiverwaltung:

Dresing, k. Amtmann.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Ziegelmeisters **Adolf Sprick in Brünninghausen 8½,** ist erloschen und sind die angeordneten Schutzmaßregeln aufgehoben worden. 3901

Die Ortschaft Brünninghausen ist jetzt wieder seuchenfrei.

Wellinghofen, den 2. Juli 1920.

Die Polizeiverwaltung:

Dresing, k. Amtmann.

Kneebusch

Reiseführer durchs Sauerland

Siegerland, Waldeck, Oberhessen, Bergischer u. Oberbergisches Land

mit 2 grossen Uebersichtskarten

vorrätig in der

Buchhandlung Carl Braus

Schwerte (Ruhr).